

Kurze Projektbeschreibung

Kinder in die Mitte ist ein umfassendes Bürgerbeteiligungsprojekt mit dem Ziel Vorarlberg zum kinderfreundlichsten Bundesland Österreichs zu machen. Dazu wurden Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen und Planungszellen mit Erwachsenen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einem Bürgergutachten zusammengefasst und als Empfehlung der Vorarlberger Landesregierung übergeben.

Ziele des Beteiligungsprozesses

- ☞ Breit angelegter Partizipationsprozess: in einem Dialog der Generationen soll bewusst gemacht werden, dass Kinder- und Jugendfreundlichkeit für die Zukunft aller wichtig ist
- ☞ Bewusstseinsbildung für den Stellenwert von Bürgerbeteiligung bei Betroffenen (durch Verpflichtung der Politik, die Ergebnisse auch umzusetzen, wird ein Gefühl des Ernstgenommenwerdens ermittelt) und bei den Politikern (durch Qualität der Ergebnisse und die Einbeziehung aller Generationen wird der Nutzen des Prozesses demonstriert)
- ☞ gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung für das Thema Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit zu schaffen
- ☞ für die verschiedenen Fragestellungen und Aspekte des Themas (z.B. Familie, Schule, Lebensraum...) zu sensibilisieren
- ☞ ein positives Klima für die Umsetzung von konkreten Maßnahmen zu erzeugen

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Ausgangssituation

Angesichts des demographischen und sozialen Wandels hat die Landesregierung im Juli 2004 den Beschluss gefasst, dass Vorarlberg ein besonders kinder-, jugend- und familienfreundliches Bundesland werden soll.

Dazu soll ein langfristiger, gesamtgesellschaftlicher Lern- und Umsetzungsprozess eingeleitet werden, der zum Ziel hat, dass Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren selbst Ideen, Visionen und Anregungen für ein Vorarlberg entwickeln, in dem es den Kindern gut geht und die verschiedenen Generationen gut miteinander auskommen und aufeinander achten.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Landeshauptmann Sausgruber gab dem Büro für Zukunftsfragen in einem Regierungsbeschluss den Auftrag, einen Partizipationsprozess zu initiieren und ein Bürgergutachten zum Thema durchführen, das Projekt wurde zur Gänze von der Vorarlberger Landesregierung finanziert.

Involvierte Personen und Institutionen

Insgesamt haben 51 per Zufallsgenerator ausgewählte Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren Meinungen und Ansichten zu ihrem Lebensumfeld diskutiert und Ideen, Ansätze und Vorschläge entwickelt. Um die unterschiedlichen Lebensbedingungen zu berücksichtigen, wurden repräsentativ Kinder und Jugendliche je einer ländlichen Gemeinde und einer Stadt angeschrieben.

Planungszelle

75 Vorarlberger BürgerInnen haben in fünf Planungszellen an drei Terminen die Grundlagen des Bürgergutachtens „Kinder in die Mitte“ erarbeitet.

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses Prozessdesign

In einem ersten Schritt erteilt der **Lenkungsausschuss** einen Auftrag zum Nachdenken an das **Projektteam**, das die Koordination und Moderation der konkreten Beteiligungsprozesse übernimmt und für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

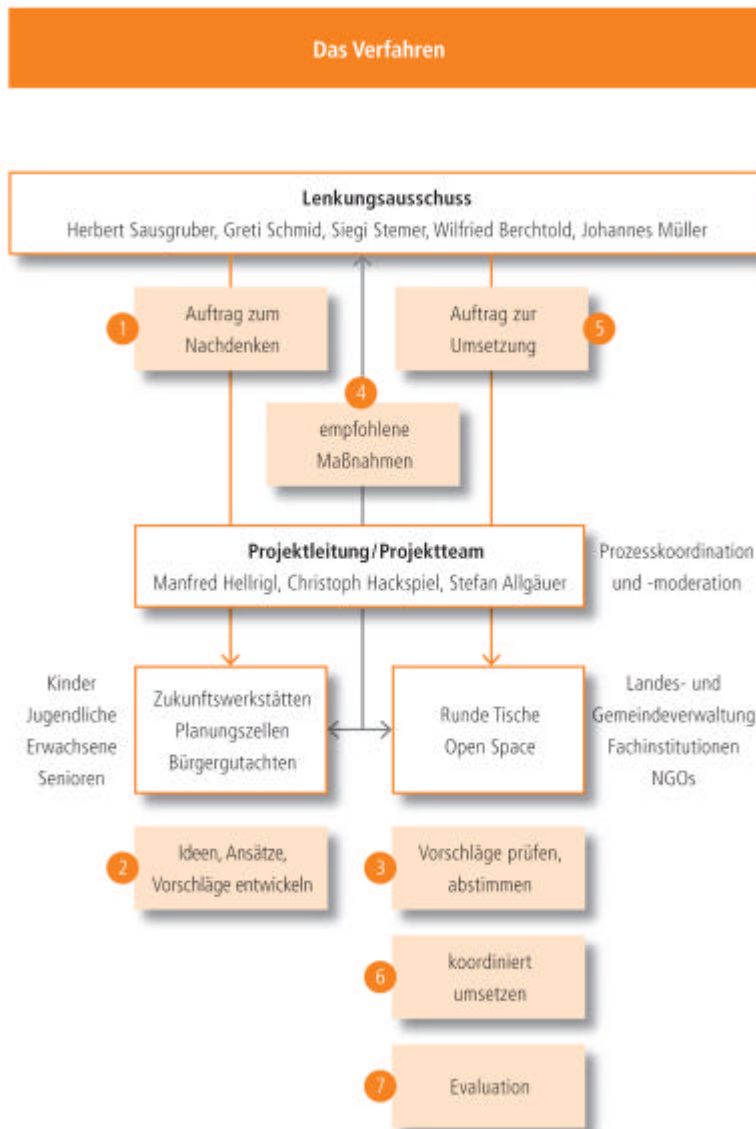
In so genannten „**Zukunftswerkstätten**“ arbeiten per Zufallsgenerator ausgewählte Kinder und Jugendliche. Dabei sollen sie Meinungen und Ansichten zu ihrem Lebensumfeld diskutieren und Ideen, Ansätze und Vorschläge entwickeln. Analog zu den Zukunftswerkstätten werden auf der Ebene der Erwachsenen „**Planungszellen**“ organisiert. Auf Grundlage der Ergebnisse der Zukunftswerkstätten sollen sie ihre Erfahrungen und Meinungen einbringen und schlussendlich ein „**Bürgergutachten**“ erstellen.

Am „**Runden Tisch**“ haben sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene die Möglichkeit, in einen Dialog mit den zuständigen ExpertInnen und Verantwortlichen aus der Region zu treten und ihre Forderungen anzubringen bzw. zu reflektieren.

Aus diesem Dialogprozess werden die **empfohlenen Maßnahmen** an den Lenkungsausschuss übergeben, der wiederum das Koordinationsteam, also ExpertInnen und Verantwortliche, mit der **Umsetzung** betraut.

Nach einem Jahr wird auf Grund eines Umsetzungsberichts **evaluiert**, welche konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Forderungen getroffen wurden.

Ablauf



Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Vorarlberg ist das erste österreichische Bundesland das eine derart breite und nachvollziehbare Bürgerbeteiligung durchführte. Durch das spezielle Verfahren, die Kombination von verschiedenen Partizipationsmethoden, konnten die vielen betroffenen Bevölkerungsgruppen bestmöglich eingebunden werden. Die Arbeit innerhalb der Gruppen wurde ergänzt durch die Kommunikation der Ergebnisse und den Dialog mit ExpertInnen, was zu äußerst konstruktiven und ernst zu nehmenden Anregungen durch die BürgerInnen führte.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Es gibt ein Bürgergutachten, in dem konsensfähige Vorschläge für ein kinderfreundliches Vorarlberg ausgearbeitet sind.

Ein „Vorarlberg Magazin“, das an jeden Vorarlberger Haushalt ging, informierte in komprimierter und leicht verständlicher Weise über die Ergebnisse des Bürgergutachtens. Die beigelegte Antwortkarte haben zahlreiche BürgerInnen genutzt, um weitere Anregungen zu machen.

Stand der Umsetzung

Das Bürgergutachten wurde am 30. Juni 2005 an Vorarlberger Landesregierung übergeben, eine kompetente Person wurde mit Weiterentwicklung und Umsetzung beauftragt.

Conclusio

Nutzen des Beteiligungsprozesses

Der wesentliche Vorteil der Planungszelle gegenüber anderen Beteiligungsverfahren liegt in der Auswahl der Teilnehmenden. Während politische Beteiligung sich zumeist auf eine durchaus berechnete Betroffenheitsbeteiligung beschränkt, werden in den Planungszellen per Zufall ausgewählte Menschen beteiligt, die in der Regel kein besonderes Eigeninteresse mit dem zu lösenden Problem verbindet. Planungszellen sind deshalb geeignet, für die Gemeinschaft tragbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Bei einer auf die Interessierten beschränkten Beteiligung hingegen zeigen Praxiserfahrungen, dass es in erster Linie negativ Betroffene sind, die für eine Mitwirkung mobilisiert werden können.

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

- ☞ alle Generationen, vor allem Kinder und Jugendliche selbst sind in Bürgergutachten vertreten
- ☞ Dialog mit Politikern und Experten war wichtig
- ☞ auf Ebene des Landes flächendeckende Einbindung aller Bevölkerungsgruppen angestrebt

? Das Verfahren Bürgergutachten durch Planungszellen erhebt den Anspruch, eine für qualifizierte Beteiligungsverfahren sehr bunte Teilnehmerzusammensetzung zu erreichen. Grundlage hierfür sind die Zufallsauswahl sowie das Angebot der Kinderbetreuung und eine Aufwandsentschädigung. Aus diesen Daten ergibt sich folgendes Bild: Die Altersverteilung stimmt relativ gut mit der der Gesamtbevölkerung überein, während die Beteiligung von Frauen etwas über dem Durchschnitt lag. Ebenfalls abweichend vom Landesdurchschnitt ist, dass ca. die Hälfte der Teilnehmenden sich zur Zeit weder in Ausbildung noch in Arbeit befand, sondern aus Hausfrauen und Pensionisten zusammensetzte. Vor dem Hintergrund der viertägigen Dauer ist insgesamt positiv zu vermerken, dass sich die Teilnehmenden von ihren sonstigen Verpflichtungen freigemacht haben und etwa die Hälfte auch berufliche Verpflichtungen und ähnliches verschoben hat. Hätten zehn männliche Arbeiter mehr teilgenommen (Anmeldungen lagen vor, konnten aber kurzfristig nicht eingehalten werden), wäre die Zusammensetzung nahezu optimal gewesen.

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

- Ausmaß des Aufwandes bei Vorbereitung und Organisation (z.B. Adressenbesorgung) war anfänglich nicht absehbar, großer Zeit- und Arbeitsaufwand hat sich gelohnt
- unübliches Verfahren, das von den Angesprochenen anfänglich skeptisch betrachtet wurde, hat sich im Zuge des Prozesses in großes Vertrauen gewandelt

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	x
	Aktivierende Befragung	Planspiel	
	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	x
	Delphi-Befragung	Prozess mit mediativen Elementen	
	Fokusgruppen	Runder Tisch	
	Internet-Partizipation	SUP am runden Tisch	
	Konsensus-Konferenz	Workshop	x
	Kooperativer Diskurs	Zukunftskonferenz	
	Mediation	Zukunftswerkstatt	x
	Neo-Sokratischer Dialog	Andere:	

Thematischer Bereich

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
x	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
x	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	
	Naturraum	Anderer: Familien-, Kinder- und Jugendfreundlichkeit	x
	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Beteiligte

Insgesamt 124 Erwachsene, Kinder und Jugendliche und folgende Fachleute haben mitgearbeitet.

Lenkungsausschuss

- ☞ Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber (Vorsitz)
- ☞ Landesrätin Dr. Greti Schmid
- ☞ Landesrat Mag. Siegi Stemer
- ☞ Landesamtdirektor Dr. Johannes Müller
- ☞ Gemeindeverbandspräsident Bgm. Mag. Wilfried Berchtold

Projektsteuerungsgruppe

- ☞ Dr. Manfred Hellrigl, Büro für Zukunftsfragen, Amtsstellenleiter
- ☞ Dr. Christoph Hackspiel, Vorarlberger Kinderdorf, Geschäftsführer
- ☞ Dr. Stefan Allgauer, Institut für Sozialdienste, Geschäftsführer

Durchführungsträger Bürgergutachten

- ☞ DI Benno Trütken, forum b

Assoziierte Fachleute

- ✉ Dr. Ruth Allgäuer, Landesschulrätin für Vorarlberg, Büro des Amtsführenden Präsidenten
- ✉ Dipl.-Ing. Barbara Bohle, Geschäftsführerin Vorarlberger Tagesmütter
- ✉ Mag. Carmen Feuchtner, Geschäftsführerin Welt der Kinder
- ✉ Andreas Gorbach, Kommunikationsberater, Geschäftsführer Agentur die3
- ✉ Dr. Werner Grabher, Abteilung Gesellschaft und Soziales, Leiter des Fachbereichs Jugendwohlfahrt, Amt der Vorarlberger Landesregierung
- ✉ Mag. Michael Hollenstein, Psychologe, Institut für Sozialdienste Vorarlberg
- ✉ Roland Marent, Abteilung Gesellschaft und Soziales, Leiter des Fachbereichs Jugend und Familie, Amt der Vorarlberger Landesregierung
- ✉ DSA Michael Rauch, Kinder- und Jugendanwalt Vorarlberg
- ✉ DSA Katja Steininger, Abteilung Gesellschaft und Soziales, Family Point, Kinderbetreuung und Familienförderung, Amt der Vorarlberger Landesregierung
- ✉ Liane Hrach: Die Planungszelle: Evaluierung der Planungszelle als Verfahren zur Bürgerbeteiligung. Diplomarbeit an der FH Dornbirn 2005

AuftraggeberIn

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber mit Regierungsbeschluss

Kosten und Finanzierung

Die Vorarlberger Landesregierung hat in den Jahren 2004/2005 insgesamt € 160.000.- für das Projekt bereitgestellt.

Prozessbegleitung und -beratung

Benno Trütken, Diplom Geograph, forum b Büro für Beteiligungsverfahren, www.forumb.de

Räumliches Umfeld

Bundesland Vorarlberg

Zeitplan

Herbst 2004 - 30. Juni 2005

Publikationen zu diesem Verfahren

Kinder in die Mitte: Empfehlungen für ein kinderfreundliches Vorarlberg. Bürgergutachten 2005
Download unter:

http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftsfragen/weitereinformationen/publikationen/buergergutachten.htm

Liane Hrach: Die Planungszelle: Evaluierung der Planungszelle als Verfahren zur Bürgerbeteiligung. Diplomarbeit an der FH Dornbirn 2005

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Dr. Manfred
Familiename: Hellrigl
Beruflicher Hintergrund: Studium Politikwissenschaft und Publizistik
Institution: Büro für Zukunftsfragen im Amt der Vorarlberger Landesregierung
Position: Amtsstellenleiter
Straße: Weihehrstraße 22
PLZ: 6900 Ort: Bregenz Land: Vorarlberg
Telefon: +43 (0) 5574 511-20610
Fax:
e-mail: manfred.hellrigl@vorarlberg.at
website: www.vorarlberg.at/zukunft
Rolle im beschriebenen Verfahren: Projektsteuerungsgruppe
Bereit für Detailauskünfte: ja